Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **1 (1892)**

Heft 23

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BASEL, den 13. August 1892. BALE, le 13 Août 1892.

Erscheint Samstags. No. 23. Paraîssant le Samedi.

Abonnement: 5 Fr. per Jahr, 3 Fr. per Halbjahr. Fürs Ausland mit Portozuschlag. Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate: 25 Cts. per 1spaltige Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen Rabatt. Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

Hôtel-Revue

Abonnements: 5 frs. par an, 3 frs. pour 6 mois. Pour l'étranger le port en sus. Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces: 25 cts. pour la petite ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les sociétaires payent moitié prix.

1. Jahrgang. — 1ère ANNÉE.

Organ und Eigenthum des Schweizer Hotelier-Vereins. | Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion & Expedition: St. Albananlage Nr. 7, Basel. Telegramm-Adresse: „Hotelrevue, Basel." | Téléphone. | Rédaction & Expédition: Avenue St. Alban No. 7, Bâle. Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle".

Nachdruck der Originalartikel nur mit Quellenangabe gestattet.

Officielle Nachrichten. NOUVELLES OFFICIELLES.

Avis an die Mitglieder.

Im Laufe der nächsten Woche werden wir die Mandate für die Nachnahmen der Jahresbeiträge pro 1891/92 der Post übergeben und bitten um gefl. Honorirung.

Luzern, den 10. August 1892.

Schweizer Hotelier-Verein.

Avis aux Membres de la Société.

Dans le courant de la semaine prochaine nous encaisserons par mandat de poste les cotisations pour l'année 1891/92.

Lucerne, le 10 Août 1892.

Société Suisse des Hôteliers.

† Johannes Guggenbühl.

Es liegt in der Pflicht der Pietät unseres Organes, aller derjenigen Verstorbenen zu gedenken, die sich auf dem Gebiet des Hotelwesens einen Namen erworben. Wenn Herr Johannes Guggenbühl sel. auch nicht Mitglied des Schweizer Hoteliervereins war, gebührt ihm doch, in Anbetracht des Verdienstes, das er sich in hervorragender Weise im Hotelwesen erworben, auch in unserem Blatte der ehrende Nachruf, den ihm ein Freund H. in der «Neuen Zürcher Zeitung» widmet:

«Mit Herrn Johannes Guggenbühl, dessen sterbliche Hülle am 8. August der läuternden Flamme übergeben wurde, ist ein allgemein beliebter, überall gern gesehener Mann, eine typische Erscheinung, aus unserer Mitte geschieden. Er war geboren 1817.

Johannes, oder, nach Zürcherbrauch, Jean Guggenbühl, entstammte einem der Wirthshäuser, welche vor der Zeit der Eisenbahnen, gleichsam als Aussenwerke der zürcherischen Gastlichkeit, vor der Stadt draussen an den Heerstrassen standen, die von Westen und Norden her nach Zürich führten: das Gasthaus in Altstetten, die «Linde» in Oberstrass, das «Kreuz» in Unterstrass. Dieses letztere war Guggenbühls Vaterhaus. Hier hielten «alle Fuhrleut'» an, die aus den äussern Theilen des Kantons, von Schaffhausen und aus dem Schwabenland herkamen. Hier bürstete man sich den Staub der Strassen von den Kleidern und man erfrischte sich, bevor man die Stadt betrat, hier war man sicher, zu bestimmten Tagen und Stunden den Geschäftsfreund zu treffen. Die Wirthsstube im Kreuz war eine kleine Börse, der Platz vor dem Stall ein Vieh- und Pferdemarkt. Besonders lebhaft ging es da im Herbste zu, wenn die roth und grün bemalten Wagen mit dem neuen Wein aus dem Wehnthal, von Eglisau und Schaffhausen herkamen, in deren Spundröhren Sträusse von Dahlien und Astern prangten oder die rothen Beerendolden des Vogelbeerbaumes und andern Gesträuchs.

Der aufgeweckte Knabe hatte in solcher Umgebung die manigfachste Anregung und Gelegenheit zu Dienstleistungen jeglicher Art, oft mehr als dem muntern Buben lieb war. Allein Vater Guggenbühl führte ein strenges Regiment. Daneben liess er den Jean gut «schulen», er schickte ihn sogar ins Welschland, und als er milizpflichtig geworden war, gestattete er ihm, dem Beispiele hablicher Wirthe, Müller und Bauernmatadoren folgend, Kavallerist zu werden. Man rühmte dem Jean noch lange nach, er sei einer der schneidigsten und hübschesten «Traguner» gewesen. Da wollte es das Geschick, dass die Kompagnie des Major Uebel, der er angehörte, beim Aufstand vom 6. September 1839 beordert wurde, die vom Landvolk bedrohte Regierung zu schützen. Es kam zum Kampfe auf dem Münsterhof, wo Bürgerblut floss. Es fielen bekanntlich mehrere von den Aufständischen und auch ein Mitglied der Regierung, Dr. Hegetschweiler. Im Gemenge stürzte das Pferd Guggenbühls, und er wäre ohne Zweifel das Opfer der Wuth der erregten Volksmenge geworden, wenn das Pferd sich nicht sogleich wieder erhoben hätte, so dass es dem Reiter gelang, zu entkommen. Sein Helm trug das Zeichen eines heftigen Kolbenschlages. Für die Dragoner, die nichts als ihre Pflicht gethan hatten, war beim Sieg der Aufständischen des Bleibens im Kanton nicht und Guggenbühl hielt sich einige Zeit in Baden auf.

Ins heimatliche Haus zurückgekehrt, nahm sich der junge Mann des väterlichen Geschäftes an und gründete seinen eigenen Hausstand. Als aber die Eisenbahn den Verkehr an sich gezogen hatte, wurde es still und immer stiller im Kreuz zu Unterstrass. Wie in manchem abgefahrenen Wirthshaus, so traten auch dort Kummer und Sorge ein, und es musste auf Mittel und Wege gedacht werden, um dem Hause wieder Zuspruch zu verschaffen. Auf die unmittelbare Nähe einer volkreichen Stadt rechnend, versah Guggenbühl das alte Wirthshaus mit einem hübschen, grossen, mit Eckthürmchen gezierten Saalanbau, der lange Jahre hindurch in und um Zürich das einzige grössere Lokal für Vereine, Unterhaltungsmusik, Bälle u. dgl. war. Zur Musik im Kreuz strömte in den Fünfziger- und Sechzigerjahren das sonntägliche Publikum Zürichs in Schaaren. Auf der Treppe vor der Hausthür stand gewöhnlich zum freundlichen Empfang der alte Guggenbühl, ein schöner Greis in langem, weissem Silberhaar, stets die Dose in der Hand haltend, die er zum Willkomm darbot; drinnen in den Säälen aber waltete das stattliche Ehepaar, der Jean und seine zweite Gattin, mit viel Geschick und grossem Takt.

Im Jahr 1860 übernahm Guggenbühl mit seinem Schwager, Herrn Schulthess, die «Krone» in Zürich, die in «Zürcherhof» umgetauft und zu einem weitbekannten Gasthofe besten Rufes erhoben wurde. Als sich nach Jahren die Gelegenheit zu günstigem Verkaufe bot, wurde Guggenbühl die Leitung des prachtvoll gelegenen Kurhauses Waldhaus-Flims angetragen, 1875. Ihm und seiner trefflichen Gattin hat dieses Haus wohl zum grössten Theil seine Berühmtheit in der vornehmen Welt zu verdanken, denn sie verstanden es, alle landschaftlichen Vorzüge der einzig schönen Oertlichkeit zu richtiger Geltung zu bringen und der an Luxus gewöhnten Kurgesellschaft in den Bergen drinnen das zu bieten, was zu entbehren ihr schwer fällt. Wenn die Herren und Damen den prachtvollen Ort verliessen und dem Gastgeber, wie dieser etwa erzählte, beim Abschied die Hand drückten mit den Worten: «Leben Sie wohl, theurer Herr Guggenbühl!», so sagte er voll Zuversicht: «Auf Wiedersehen, nächstes Jahr, meine Herrschaften!», denn er war beinahe sicher, dass sie wiederkommen würden.

Der alternde Mann äusserte sich stets in hohem Grade beglückt durch diese seine Stellung in Flims. Wenn im Herbst die letzten Sommergäste verflogen waren, wenn am Segnes droben der Winterschnee sich ansetzte und die Nebel anfingen, die Halden entlang zu schleichen, schloss Guggenbühl die Fensterladen des Waldhauses und sperrte dessen Thüren zu, um ins heimatliche Zürich herunterzukommen, wo er den Winter über in wohlverdienter Musse alte Freundschaft pflegte und mit den Seinen in aller Bescheidenheit an dem Theil nahm, was unsere Stadt in dieser Jahreszeit Schönes bietet. Er hatte dabei das wohlthuende Gefühl, dass das Guggenbühl'sche Wirthstalent inzwischen nicht unbethätigt war, denn jeweilen, wenn er von Flims nach Zürich kam, öffnete sein Sohn die Thore des glänzenden Hotels Quirinal in Rom, um sie in der Zeit zu schliessen, wenn der Vater in Flims wieder «aufthat». Und das geschah früh im Frühling; denn es zog Guggenbühl nach Rhätien hinauf, sowie die ersten schönen Tage kamen. Er hatte ja so manches dort zu thun, bevor die Saison begann, um den Gästen eine behagliche Stätte zu bereiten und ihnen womöglich jedes Jahr etwas Neues zu bieten.

So hatte Guggenbühl ein schönes Alter; aber es war eben das Alter, das mit mancherlei Beschwerde kommt. Vergangenes Jahr sprach er bei der Rückkehr nach Zürich die Befürchtung aus, es möchte dies sein letztes Flimserjahr gewesen sein. Und es war es auch.

Nach seinem Waldhaus zurückzukehren war ihm dieses Frühjahr nicht mehr möglich. Die Beschwerden mehrten sich, die Kräfte schwanden und der Todesengel bot ihm die Hand.

Joh. Guggenbühl wird auch seine Fehler und Schwächen gehabt haben. Der dieses schreibt, ist bei ihm solchen nie begegnet; er hat beim Scheiden wohl auch keinen Grund, darnach zu suchen. So gross aber werden sie kaum gewesen sein, dass nicht Jedermann, der ihn kannte in folgendes Urtheil wird einstimmen können: Freundlich, dienstbereit, ein trefflicher Berufsmann, ein origineller Charakter voller Urwüchsigkeit, die jeder Rohheit ferne war, ein guter Gesellschafter im Freundeskreis, mildthätig im Stillen, ein wackerer Bürger und Hausvater, das war Johannes Guggenbühl, dessen Andenken wir bewahren werden».

Manuel international des hôtels.

A peine avons-nous induit la main ferme dans ce «guêpier» des entreprises de réclames, qu'une quantité de circulaires voltigent autour de nous, de sorte que nous n'en pouvons presque plus maîtriser la matière. Nous considérons la circonstance que le voile, sous lequel la réclame règne et agit à son gré, se lève de tous les côtés, comme une preuve que l'on porte en général sa juste attention à cette question. Qu'il en soit ainsi même à l'avenir, et que tous les hôteliers veuillent bien nous soutenir dans notre tâche en nous faisant parvenir toutes les circulaires et toutes les «œuvres» qui leur paraissent être suspectes; car il est évident que nous n'entrons pas en possession de ces matières-là par voie directe.

Justement cette circonstance même, que tout ce qui est «digne» devient un objet de publicité, obligera Messieurs les «entrepreneurs» à ménager un peu plus leurs circulaires et à composer celle-ci avec moins de charlatanisme. Nous prions donc nos chers lecteurs de vouloir bien nous tenir au courant à ce sujet.

Dans notre dernier numéro nous avons assigné au « Manuel international des hôtels » (éditeur: Max Czerny, Vienne en Autriche) l'attribut «moindre», après y avoir jeté un coup d'œil. Aujourd'hui, après avoir examiné de près cette «œuvre» nous pouvons déclarer que nous avons encore trop peu dit par cette désignation de moindre. C'est en vain que nous ayons cherché dans un dictionnaire une expression qui désignerait justement cette œuvre; nous n'en avons point trouvé et il faut que nous nous contentions donc de désigner le « Manuel international des hôtels » comme un ouvrage au-dessous de toute critique. L'éditeur raconte dans ses circulaires que son «Almanach» contient 15,000 établissements desquels quiconque insérera pourra attendre qu'on lui envoie des étrangers. Mais en réalité, ce livre ne contient que **12,000** noms de localités dont **9000** seulement sont accompagnés de noms d'hôtels. L'Allemagne par exemple figure dans ce «mauvais ouvrage» avec juste *4000* noms de localités, mais seulement avec *2000* noms d'hôtels. Pour la Suisse il y a environ *1200* noms de localités inscrits; mais ici l'éditeur a eu le malheur d'y inscrire deux fois une grande quantité de noms de localités, c'est-à-dire sous les noms allemands et français, ce qui est une preuve de ce que tout le livre n'est qu'un «meli-melo», tiré des différents livres d'adresses. La double insertion des noms de localité en allemand et en français n'est pas faite avec intention, mais c'est une preuve évidente de l'ignorance géographique de l'éditeur; car il accentue surtout dans sa circulaire qu'il ne sera inséré qu'*un* seul hôtel de chaque endroit; mais par l'insertion double et distincte du même endroit, il n'est pas exclus que deux hôtels différents y soient mentionnés. Tout une quantité de noms d'hôtels y figurent comme noms d'endroits. Nous ne voulons rien dire de la quantité innombrable de fautes d'orthographe et d'impression. Donc 1200 noms d'endroits de la Suisse et des noms qui n'existent même pas dans le dictionnaire géographique de la Suisse, abstraction faite de ce qu'il n'y a point eu d'égards au mouvement des étrangers et au rapport de la fréquentation.

Qui est-ce qui connait, par exemple, un établissement de cure à Aesch, canton d'Uri? Qui a déjà été à *Davis*, qui à *Drise*, qui à *En*? Est-ce que quelqu'un pourrait nous dire où sont les endroits de Gisi et de Canücil? Est-ce qu'il existe sur le «Männlichen« dans l'Oberland bernois un hôtel Rigi? Depuis quand est-ce que le lac des Quatre-Cantons est une localité? Combien d'étrangers fréquentent pendant l'année les endroits d'*Aadorf*, d'*Aarmühle*, d'*Aarwangen*, d'*Aefligen*, d'*Allerheiligen*, d'*Amlikon*, d'*Atzmoos*, de *Bäch*, de *Baldegg*, de *Basadingen*, de *Bilten*, de *Bretzwyl*, de *Brittnau* etc. etc.? Nous le savons d'avance que personne ne pourra répondre à ces questions de sorte que notre jugement concernant ce «mauvais ouvrage» soit affaibli. Cela nous mènerait trop loin, de demontrer toutes les enormes fautes; pour faire ceci, il nous faudrait réimprimer tout le livre.

De ces 1200 noms d'endroits contenus dans ce livre, on peut facilement en rayer 1000; car si nous lisons les noms d'hôtels de ces endroits inserés, il nous prend de grands frissons, si nous pensons à la fréquentation de ces «hôtels»-là. Il en sera en même proportion des autres états indiqués; donc nous n'évaluerons pas trop bas le nombre des vrais établissements d'étrangers inscrits, y compris l'Europe, l'Amérique, l'Australie, l'Afrique et l'Asie, si nous disons juste 2000, et nous ne voudrions même pas garantir pour ce petit nombre qu'ils soient contenus dans ce livre; car comment faire pour les trouver parmi ce chaos?

En passant aux généralités, nous ne pouvons pas nous abstenir de faire remarquer la bien médiocre décoration de cette «œuvre»: du papier de médiocre qualité et par suite de cela aussi mauvaise impression. Ce petit livre, tel qu'il est en nos mains, coûte à l'éditeur tout au plus 50 cts. par exemplaire, vu une édition de 15,000 exemplaires, supposé que l'imprimeur soit plus honnête envers lui, que l'éditeur l'est envers les hôteliers. La reliure, que l'éditeur promet d'envoyer après avoir reçu les 6 frs., comme prix du livre, doit donc être dorée, afin de représenter un équivalent au prix de vente. Nous, de notre part, nous ne pourrions nous décider d'en acheter un exemplaire au prix de 6 frs. que quand on trouverait une pièce de 5 francs et une pièce d'un franc consu dans le porte-feuille joint à la reliure.

Est-ce parler assez clairement pour engager *chaque* hôtelier à refuser cette «œuvre» car en *jugeant à propos*, il vaudrait mieux de jeter les 6 frs. par la fenêtre, on aurait au moins la satisfaction q'un malheureux peut-être se baisserait pour les ramasser.

* * *

Nous allions bientôt oublié de citer encore un argument important: A la fin juillet une lettre chargée nous est parvenue de Monsieur Czerny, éditeur du « Manuel international des hôtels » à Vienne, en nous priant de vouloir bien insérer une annonce de recommandation au sujet de son «œuvre» dans l'«Hôtel-Revue»; un billet de 10 florins y était inclus à condition de payement et en promettant que sous peu on remettrait encore d'autres annonces, c'est-à-dire que d'autres petits billets de 10 florins prendraient le chemin de Vienne à Bâle.

La première question que nous cherchions à résoudre après avoir reçu cette lettre substantielle fut celle-ci: Est-ce que l'éditeur de l'«Almanach» a peut-être découvert la mèche et qu'il devient si traitable à nous graisser la patte. Nous avons quelque raison de le supposer puisque nous étions si aimable d'envoyer à Monsieur le Portier Wierer la critique publiée il y a 15 jours sur l'«Annuaire d'hôtels-élites par Wierer»; il n'est pas exclus que ces deux «éditeurs» viennais soient des amis et qu'ils n'aient point de secrets réciproques, *ergo* cette annonce avec le billet de 10 florins aurait été un moyen indirect de «faire-taire».

Le billet de 10 florins a repris le lendemain le chemin de Bâle à Vienne et dans une petite lettre adressée à Monsieur Czerny nous avons déclaré que nous avions déjà «recommandé», son œuvre dans notre dernier numéro et que dans le prochain (présent) numéro nous le «recommanderions» encore d'une manière plus détaillée et plus digne, et cela va sans dire — gratuitement.

15 % Rabatt.

Die «*Association for the Promotion of Home and Foreign Travel in London*», deren Geschäftspraxis wir in Nr. 15 der «Hotel-Revue» verdientermassen beleuchtet haben, hat den Muth noch nicht verloren und scheint mit dem Resultat ihrer ersten Circular-Aufforderung noch nicht ganz zufrieden zu sein.

Die zweiten Circulare, womit sie die Schweiz überschwemmt, lauten folgendermassen:

«Bezugnehmend auf unser letztes Circular, bedauern wir sehr, Ihre Zusage auf unsere Offerte noch nicht erhalten zu haben.

Wir möchten Ihnen nochmals bemerken, dass Sie absolut keine Auslagen haben, ausgenommen der 15 % Reduktion der Nota bei Abrechnung mit den Gästen, welche Reduktion Ihnen die allseitige Empfehlung Ihres Hotels und die Aufnahme in unsere «Hotel-Liste» zusichert.

Unser Geschäftsprinzip unterscheidet sich vortheilhaft gegenüber den schon bestehenden ähnlichen Gesellschaften, welche von den Hoteliers auf den schon reduzirten Coupons ausserdem noch eine Provision erheben.

Die bis jetzt erhaltenen Antworten seitens der Hoteliers von ganz Europa und die uns zur Verfügung stehenden Kapitalien sichern uns eine äusserst günstige Zukunft.

Wir würden uns daher glücklich schätzen, vor dem Drucke der ersten Hotelliste, das Ihrige derselben noch beifügen zu können.

Wir bitten Sie, dieser Angelegenheit nochmals Ihre ernste Aufmerksamkeit zu schenken.

Im Falle Ihnen einige Punkte unserer Vertragsofferte nicht genehm sein sollten, so sind wir gerne bereit, gewünschte Abänderungen in Berücksichtigung zu ziehen» etc. etc.

— — — — — — — — — — — —

Wir glauben nicht, dass es nöthig sein wird, zu wiederholen, was wir in Nr. 15 über dieses Unternehmen gesagt, es genüge, darauf hinzuweisen, dass wenn diese Gesellschaft bis jetzt, nachdem die Saison bald ihrem Ende entgegengeht, noch nicht dazu gekommen ist, zum Segen Derjenigen zu wirken, die schon auf das erste Circular «reingefallen», dass dann für die später Eintreffenden überhaupt nichts mehr zu «erhaschen» sein wird.

Uebrigens ist ja der Gesellschaft, laut obigem Circular, eine günstige Zukunft durch die massenhafte Zeichnung seitens der Hotelier von ganz Europa gesichert, was wollen denn diese Herren noch mehr, als eine sorgenlose Zukunft? Wie mancher Hotelier kann dies von seinem Geschäfte sagen? Verzweifelt Wenige. Recht bezeichnend ist der «Kratzfuss», den die Gesellschaft macht, indem sie schreibt: «Wünschbare Aenderungen in den Vertragsbedingungen werden gerne berücksichtigt.» Das will so viel sagen als: Wage es nur einmal, uns den kleinen Finger zu bieten, die ganze Hand ist uns dann schon sicher. So wenig wir es dieser «Association» zur Last legen, dass die Saison 1892, wie vorauszusehen, im Allgemeinen als eine mittelmässige zu bezeichnen ist, ebensowenig würden wir es ihr zu verdanken haben, wenn der Fremdenzudrang ein doppelt so grosser wäre und zudem erweisen sich ja die Prozent- oder Coupons-Fremden nicht als die «Crème» der reisenden Gesellschaft. Warum soll denn der Hotelier immer mit der blauen abgenommenen Milch vorlieb nehmen? Ein Anderes wäre es, wenn sich einmal eine «Association» gründete, deren Statuten lauten würden: «Wir übernehmen den gesammten Gewinn und Verlust aller Hotels in Europa und bezahlen jedem Hotelier 15 % Netto-Dividende.» Das liesse sich hören; ein Circular dieses Inhaltes verdiente hinter Glas und Rahmen gesteckt zu werden, dasjenige der «*Association for the Promotion of Home and Foreign Travel*» in London aber hat seinen richtigen Platz im — Papierkorb; er, der Unersättliche, hat schon vieles schlucken müssen, also wird er diesen Wisch auch noch vertragen können.

Kleine Chronik.

Fremdenverkehr in Basel. (Mitgetheilt vom öffentlichen Verkehrsbureau). Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements haben während des verflossenen Monats Juli in den Gasthöfen Basels 14,004 Fremde logirt. (1891: 13,954.)

Zürich. In den Gasthöfen der Stadt Zürich sind im vergangenen Monat Juli zirka 1000 Fremde mehr abgestiegen, als während des gleichen Zeitraumes im vergangenen Jahre, nämlich 20,107, im Jahre 1891 19,170.

Der **Pilatus** wurde letzter Tage von einer ganzen Reihe hervorragender Persönlichkeiten besucht. Im Hotel Pilatus-Kulm sind u. A. abgestiegen der Graf von Eu mit den kaiserlichen Prinzen Pedro und Louis von Brasilien, der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, Generallieutenant von Thiele aus Hannover, Friedrich Spielhagen, der bekannte Schriftsteller, und Professor Joachim, der berühmte Violinspieler. Von all diesen hohen Gästen hörte man nur eine Stimme der Anerkennung der Grossartigkeit der Bahnanlage und der Vortrefflichkeit des von der Bahngesellschaft betriebenen Hotel Pilatus-Kulm.

Die Pilatusbahn beförderte im Juli 6220 Personen (1891: 5947).

Eisgrotte am Eiger-Mönch-Gletscher. Die längst projektirte, vom Regierungsrath bewilligte Eisgrotte am ausgedehnten, in seltener Reinheit sich präsentirenden Eiger-Mönch-Gletscher ist in einer vorläufigen Länge von 40 m fertig erstellt worden.

Die Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren erfreute sich auch im Juli einer sehr lebhaften Frequenz, denn er brachte ihr rund 35,000 Fr. ein.

Auf der Göschener-Alp wird von Herrn Jutz in Altdorf in schöner Lage hinten an der Thalbiegung ein kleines, schmuckes Hotel erbaut, um dem sich mehrenden Besuch des Göschenerthales in begrüssenswerther Weise entgegenzukommen. Nebst den übrigen nöthigen Räumen wird das Gasthaus einen geräumigen Speisesaal und 10 Schlafzimmer enthalten. Die Fundamentirungsarbeiten haben bereits begonnen.

Graubünden. Sämmtliche Kurorte des Ober-Engadins zählten am 3. August 3848 Kurgäste, 717 mehr als am 27. Juli. In St. Moritz-Bad sind gegenwärtig sozusagen alle verfügbaren Zimmer besetzt.

Die Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein ist eröffnet. Die schön und praktisch eingerichteten Wagen fassen zirka 30 Personen; sie befahren die 800 Meter lange Linie in 9 Minuten. Das Drahtseil, das die beiden Wagen verbindet, ist 3 Centimeter dick und besteht aus sechs gezwirnten Strängen. Unfälle sind sozusagen ausgeschlossen durch die genial konstruirte und promptest funktionirende Bremse, die sogar den Kondukteur zwingt, die reglementarische Fahrgeschwindigkeit einzuhalten, denn wenn er schneller fahren wollte, greift der sich selbst regulirende Bremsapparat ein und bringt den Wagen auf zwei Meter zum Stehen. Die Bahn beförderte in der ersten Woche seit ihrer Eröffnung 4100 Personen, am letzten Montag allein 1400.

Auf dem Generoso am Luganersee, 1600 m über Meer, ist durch Hrn. Billwiller, Direktor der schweizer. meteorologischen Anstalt, eine meteorologische Station ersten Ranges errichtet worden. Es ist dies die südlich vorgeschobenste Station des schweizerischen Netzes.

Waadt. Letzten Samstag wurde von der Firma Escher, Wyss & Cie. der für die Dampfschiff-Gesellschaft des Genfersees in Ouchy konstruirte neue Salondampfer «Major Davel» von Stapel gelassen.

Montreux. Die unternehmenden Hoteliers von Montreux-Vevey suchen die Fremden für's ganze Jahr an ihre Gegend zu fesseln. Deshalb sannen sie auf eine höher gelegene Luftkurstation. Dieselbe ist nun in Leysin, über Aigle, gefunden und es wird dort schon wacker gebaut. Auch eine Bahn ist geplant, welche den steilen Aufstieg von Aigle überwinden soll. Leysin soll mit Davos, St. Moritz u. s. w. in Konkurrenz treten. Lebhafter, als in Aigle, ist es weiter unten in Bex, wo eine bunte Gesellschaft von Badegästen, darunter viele Franzosen, sich tummeln.

— Die Zahnradbahn auf Naye beginnt ihre Anziehungskraft auf den Fremdenstrom zu äussern. Letzten Samstag, den dritten Tag nach der Eröffnung, beliefen sich die Einnahmen schon auf 2000 Fr.

Bekanntlich beträgt der Fahrpreis von Glion nach Naye, für Berg- und Thalfahrt, 10 Fr. Der Verwaltungsrath hatte indessen die glückliche Idee gehabt, Kombinationen mit Preisermässigung zu schaffen, die es Jedem gestatten, sich wenigstens einmal den Ausflug zu erlauben. Es werden Serien von 25 Coupons zum Preis von 35 Fr. und solche von 50 Coupons zu 65 Fr. ausgegeben. Jeder Coupon gilt für die Fahrt von einer Station zur nächstfolgenden in beiden Richtungen, so dass die ganze Fahrt, hin und her, auf Fr. 7. 80 zu stehen kömmt. Diese Coupons sind nicht persönlich; sie ermöglichen zudem einen Ausflug mit theilweiser Benützung der Bahn, je nach Wetterverhältnissen oder anderen Umständen. Für Gesellschaftsbillete tritt eine noch grössere Preisermässigung ein, nämlich bis zu 25 Personen 20 %, bis 47 Personen, gleich ein Waggon, 25 %, für 2 Waggons 35 %, 3 Waggons 40 %, 4 Waggons 45 % und noch grössere Parthien je nach Uebereinkunft. Nur müssen diese Billete drei Stunden im Voraus angemeldet werden.

— Bei der schönen Witterung der letzten Tage ist der Verkehr auf der neu eröffneten **Bergbahn Glion-Naye** sehr bedeutend; letzten Sonntag und Montag mussten ausser den üblichen Fahrten noch Extrazüge veranstaltet werden; diese letzteren waren auch vollständig besetzt.

Saison-Revue. Unter diesem Titel bringen die «Basler Nachr.» folgenden zeitgemässen Artikel: «Wie in jedem Jahre der Fremdenstrom sich naturgemäss am mächtigsten auf und über die Hauptverkehrscentren der Schweiz ergiesst, so auch im gegenwärtigen. Die Hauptplätze sind, wie uns gemeldet wird, fast durchgängig überfüllt, und in dieser Beziehung hält der Verlauf der Saison Das, was der Anfang versprochen hat. Selbstverständlich konnten die ersten beiden verregneten und kalten Wochen des Julimonats nicht ohne Einfluss auf den Fremdenverkehr bleiben, aber seitdem der Hochsommer die Herrschaft mit ganzem Nachdruck angetreten hat, bleibt eigentlich nichts zu wünschen übrig. Dies gilt indessen nur von den Hauptorten des Verkehrs. Anders dagegen lauten die Nachrichten von entlegeneren Fremdenplätzen. Nicht dass man die gegenwärtige Frequenz als eine geradezu ungenügende bezeichnen müsste, aber es geht ohne Frage weit stiller zu, als in früheren Jahren und die Saison wird, wenn nicht noch Zeichen und Wunder geschehen, für diese in Lage und Renommée weniger begünstigten Etablissements schwerlich einen befriedigenden Abschluss ergeben. Es ist also — man kann es nicht anders sagen — eine gewisse Abnahme des Fremdenverkehrs zu konstatiren. Wenn man nun auch diese Thatsache anerkennen muss, so soll doch gleichzeitig die vielfach verbreitete Meinung ängstlicher Gemüther, die da behaupten wollen, das theilweise Nachlassen des Fremdenverkehrs sei eine Folge der bekannten Unglücksfälle, gründlich widerlegt werden, denn aus anderen, nicht von ähnlichen Katastrophen heimgesuchten Fremdenplätzen ertönen dieselben Klagelieder über lauen Verkehr. Speziell lasen wir kürzlich in rheinischen Blättern, dass die Rheindampfschifffahrt zwischen Bingen und Köln im gegenwärtigen Sommer lange nicht die Frequenz zeige wie ehedem; Thüringen beklagt sich über auffällig geringen Fremdenbesuch, gleiche Klagen kommen aus diversen Ostsee- und Nordseebädern. Es gibt nur eine Erklärung für diese unerfreulichen Erscheinungen: das flaue Geschäftsleben und die damit verbundenen oder daraus resultirenden ungünstigen Finanzverhältnisse der weitesten Kreise des sonst reiselustigen Publikums. Mit dieser Thatsache müssen Diejenigen, welche auf den Fremdenverkehr angewiesen sind, rechnen und ihr einziger, allerdings schwacher Trost sei der, dass das Uebel ein allgemeines und nicht selbstverschuldetes ist.»

Frequenzliste von Kur- und Badeorten. Baden bei Wien (29. Juli) 10220; Baden-Baden (2. Aug.) 34,945; Ems (25. Juli) 11,834; Franzenbad (1. Aug.) 6055; Karlsbad (1. Aug.) 26,749; Marienbad (27. Juli) 11,513; Wilbad-Gastein (1. Aug.) 4005.

La Rochelle. Das «Grand Hotel des Etrangers» ist am 8. abgebrannt.

Poststückverkehr mit Salvador. Die französische Postverwaltung theilt mit, dass sie im Falle sei, Poststücke nach Salvador zu den bisherigen Taxen und Bedingungen bis zum Gewicht von 5 kg (statt 3 kg) zu befördern.

Stellenvermittlung. Der Hotelierverein der Vogesen geht mit dem Gedanken um, ein eigenes Stellenvermittlungsbureau zu gründen.

In **Nauheim** enthält die Kurliste folgende Aufforderung: «Im Interesse ihrer Gesundheit werden sämmtliche Herren in Bad Nauheim höflichst gebeten, den Hut beim Grusse nicht abzunehmen, sondern militärisch zu grüssen. Die geehrten Damen wollen diesen Gruss als ganz besonders herzlichen betrachten.»

— Laut amtlicher Cur- und Fremden-Liste» beträgt die Zahl der bis zum 3. August in Kreuznach angemeldeten Curgäste 4164, in Münster a. St. 1526.

Internationale Fremdenliste.

Luzern. Montag Abend ist von Zürich her Exkönig Milan mit seinem Sohne, König Alexander von Serbien, und zwei Ministern, zwei Adjutanten, Erzieher und Leibarzt, sowie zahlreicher Dienerschaft im «Schweizerhof» eingetroffen. Die Herrschaften waren schon letzten Sommer einige Tage hier auf Besuch.

Letzten Samstag ist Mr. Wight-Neumann, Honorary Commissioner to the World Columbian Exposition in Chicago, mit Gemahlin zurückgekehrt und im «Schweizerhof» abgestiegen.

— Im Hotel National weilen: Prinz Georg von Preussen mit Gefolge und Dienerschaft, Rittmeister von der Grœben, Adjutant, Hr. Chambrey, Adjutant, die Prinzen Georg, Jean, Maximilian und Albert von Sachsen und die Prinzessin Mathilde von Sachsen.

Rigi. Der deutsche Kriegsminister General von Kaltenborn, begleitet von seinem Adjutanten, Rittmeister Graf von Brühl, hat auf Rigi-First Aufenthalt genommen.

Seelisberg. Im Hotel Sonnenberg logiren: Graf D'Eu, Paris; Prinz Louis, Rio Janeiro; Prinz Pedro, Rio Janeiro; der Fürst-Erzbischoff von Gnesen und Posen, Florian von Stablewski. Prinzessin Czartoryska, Paris; Prinz Adam Czartoryska, Paris; Prinz Witold Czartoryska, Paris.

Auf **Schöneck** weilen: Fürst Adam Stefan Sapieha aus Oesterreich. Der Herzog und die Herzogin von Fiano aus Rom.

Baden (Aargau). Der frühere preussische Gesandte beim Vatikan, v. Schlözer, ist in Baden angekommen und in der Kuranstalt zum «Grand Hotel» abgestiegen.

Tessin. Im Badeort Aqua Rossa ist der italienische General Ricotti zu längerm Aufenthalt eingetroffen.

Martigny. Letzten Donnerstag den 11. August kamen von Chamounix, über die Tête-noire, der Grossherzog und die Grossherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die Herzogin Elisabeth, der Herzog Adolf Friedrich, der Herzog Heinrich und Gefolge, im Ganzen 20 Personen, in Martigny an, wo sie im Hôtel Clerc (Eigenthümer Jules Hess) abstiegen. Freitags gingen sie nach Zermatt.

Kreuznach. Unter den neu angekommenen Fremden befindet sich u. a. Fürst Urusow, kaiserlich russischer Gesandter in Brüssel, sowie der Justizministar von Rumänien Herr Alex. Marghiloman mit Gemahlin und Dienerschaft, welcher im Hotel Dheilschmidt abgestiegen ist.

Homburg v. d. H. Die Ankunft des Prinzen von Wales ist auf den 12. August festgesetzt.

Vermischtes.

Eisenbahnbrücke zwischen England und dem Kontinent. Die Vorarbeiten für die Herstellung derselben sind, wie die «Voss. Ztg.» erfährt, beendet worden. Die «Channel Bridge and Railway Company», welche vor acht Jahren begründet wurde, um zunächst die technischen Schwierigkeiten zu lösen, sodann den Bau der Brücke und den Betrieb einer Eisenbahn nach dem europäischen Festland zu übernehmen, hat den ersten Theil ihrer Aufgabe erledigt. Erneute Messungen haben ergeben, dass eine kürzere Linie ausgeführt werden kann, als anfangs angenommen wurde, wodurch die ursprünglich auf 121 festgesetzte Anzahl der im Meer zu errichtenden Brückenpfeiler auf 72 vermindert wird. Die Spannweiten der Brückenbogen sind auf je abwechselnd 400 und 500 Meter berechnet worden; die Konstruktionen verbinden grösstmögliche Einfachheit mit aller nach dem heutigen Stand der Technik nur denkbaren Sicherheit. Als Bauzeit sind sieben Jahre vorgesehen, von welchen vier Jahre für die Fundamentirung der Pfeiler beansprucht werden. Der Schifffahrt soll durch die Brücke und deren Bau kein Hinderniss bereitet werden. Das für die Ausführung des Projektes erforderliche Kapital einschliesslich Verzinsung während der Bauzeit hat man auf 32 Millionen Pfund, gleich 800 Millionen Franken berechnet, was der Gesellschaft eine gute Rentabilität sichern würde.

Galante Eisenbahnverwaltung. Seit Monaten verabfolgt die Michigan Zentralbahn an reisende Damen bei Benutzung gewisser Züge Blumensträusse. Gleichzeitig mit dem schönen Sträusschen wird eine hübsch ausgestattete Karte überreicht, die die Michigan Zentralbahn und die anschliessenden östlichen Verbindungsstrecken darstellt und die Widmung «Compliments of the Chief Engineer Michigan Central» trägt. Bisher wurden nur Feldblumen überreicht. Die Bahn baut jedoch zwei Gewächshäuser in Niles, um auch während des Winters auf diese Weise den Damen eine Aufmerksamkeit in graziöser Form erweisen zu können. Dieses Beispiel hat bereits einige andere Bahnverwaltungen zu ähnlichen Spenden veranlasst.

Chinesische Feinschmecker, bei denen Ratten-, Mäuse- und Hunde-Braten, die für die Menge grosse Delikatessen sind, nur als bürgerliche Hausmannskost gelten, verehren als besonderes Lieblingsgericht das Milhi. Es besteht aus nichts Geringerem, als aus ganz jungen, noch blinden Mäusen. Diese werden jedem Gast lebendig vorgesetzt; man taucht sie in ein Gefäss mit Honig und schluckt dann die Thiere langsam hinunter. Als vor wenigen Jahren der jetzige Kaiser seine Hochzeit feierte, hat man, wie wir dem Ostasiat. Lloyd entnehmen, zu den Festmahlen nicht weniger als 50,000 junge Mäuse gefangen!

Teppiche zu reinigen. Teppiche lassen sich von Schmutzflecken reinigen, indem man eine Ochsengalle in heissem Wasser auflöst, eine weiche Bürste in die Flüssigkeit taucht und damit den Teppich bürstet. Der dadurch entstandene Schaum wird sodann durch Nachbürsten mit reinem Wasser entfernt. — Zu demselben Zweck kann man auch eine schwache Lösung von Alaun und Soda in Wasser anwenden, wodurch es mitunter gelingen soll, die Farben wieder zu beleben.

Humoristisches.

Aus dem Kalauer Ratskeller bei 30° Reaumur im Schatten. «Ich sage Ihnen, in Algier war es einmal im Juni so heiss, dass die Vögel aus der Luft gebraten herunterfielen.» — «Das nennen sie heiss? Bei uns in Kanada war die Hitze einmal so gross, dass sogar die Milchstrasse am Himmel sauer wurde!» «Das ist noch gar nichts, bei uns in Egypten legen im Sommer die Hühner gleich harte Eier.

An der Table d'hôte. «Wohnen Sie schon lange in diesem elenden Hotel?

«Seit zehn Jahren.»

«Ich staune, dass Sie es so lange haben aushalten können. Warum sind Sie denn nicht schon längst ausgezogen?»

«Ich kann leider nicht.»

«Ja warum denn nicht?»

«Die Wirthin ist meine Frau.»

Zarter Wink. Bergfex (zur Sennerin): «Sag Schatzerl, wie weit ists noch bis ins Thal?»

«Wenn S' sich nirgends aufhaltn, sind S' in zwei Stund'n unten.»

«Und wenn ich mich nun bei Dir aufhalte?»

«Dann sind S' noch viel eher unten?»

In Trouville. Fremder (Zum Zimmerkellner eines Hotels): «Wie viel kostet dieses Zimmer?»

Zimmerkellner: «Fünfzig Francs pro Tag?»

Fremder: «Sie sind wohl nicht bei Trost? Oder glauben Sie vielleicht, wir wären am Nordpol, wo die Nacht sechs Monate dauert?»

Sie hat Recht. Junger Gatte: «Du kannst mir glauben, liebes Kind, diese Speise schmeckt entsetzlich.» — Junge Gattin: «Das ist mir unerklärlich, liebes Männchen, denn m Kochbuch steht ausdrücklich, sie schmeckt wundervoll.»

Ein schlauer Gast. Hausherr: «Sie könnten morgen Mittag bei mir speisen.» Besuch: «Könnt's nicht vielleicht übermorgen sein?» «Gewiss, auch übermorgen. Wo sind Sie denn für morgen eingeladen?» Gast: «Ihre Frau Gemahlin war so freundlich.»

Central-Stellenvermittlungs-Bureau

des Schweizer Hotelier-Vereins.

Offene Stellen:

Gesucht werden	Sprachen d.	frz.	engl	ital.	Ort	Eintritt
4 Saalkellner	"	"	—	—	Schweiz	sofort u. später
3 Zimmermädchen	"	"	—	—	Schweiz	"
3 Café Köchinnen	"	"	—	—	Schweiz	"
3 Saaltöchter	"	"	—	—	dtsch. Schweiz	"
1 Zimmerkellner	"	"	"	—	Südfrankreich	Jahresstelle
1 jung. Chef de Cuisine	"	"	—	—	Westschweiz	sofort
1 Köchin	"	"	—	—	"	Jahresstelle

Eingeschriebenes Personal:

Personal	Alter	Sprachen d.	frz.	engl	ital.	Eintritt
3 Sekretäre	26—39	"	"	—	"	sofort u. später
3 Conc.-Conduct.	22—40	"	"	"	—	sofort
3 Zimmermädchen	20—30	"	"	—	—	sofort u. später
2 Lingères	24, 27	"	"	—	—	sofort
4 Aides de Cuisine	18—25	"	"	—	—	sofort u. später
3 Kochlehrlinge	17—21	"	"	—	—	sofort
3 Haushält.	25—40	"	"	—	—	sofort u. später
1 Liftier	19	"	"	—	—	sofort
1 Obersaalkellnerin	28	"	"	"	"	sofort
Winter-Saison.						
9 Oberkellner	26—32	"	"	"	"	
3 Chefs de cuisine	28—39	"	"	—	—	
1 Sekretärin	26	"	"	—	—	
1 Buffetdame	35	"	"	—	—	
3 Saalkellner	18—22	"	"	—	—	
2 Restaurations-Kellner	26	"	"	"	"	
2 Etage-Portiers	30—35	"	"	"	"	
1 Direktor	31	"	"	"	"	
1 Köchin	26	"	"	—	—	

Expédition grösste Auszeichnung

Versandt 2 Diplome I. Classe

an der ersten

Schweizerischen Fischereiausstellung Basel 1891.

Reelle Bedienung. **Prompter Versandt nach Auswärts.**

Prima ächten Rhein-Salm

per Kilo Fr. 3.70.

SAUMON DU RHIN VÉRITABLE

par Kilo Frs. 3.70

Petits-Pois, Früchten-Compotes, Champignons, Saucen-Beilagen, Olivenöl, Tafelessig und alle möglichen feinen Esswaaren.

Russischen Caviar in 1/4, 1/2 und 1/1 Pfd. Büchsen zu Fr. 1.50, 2.80 und 5.50

empfiehlt bestens **E. Christen, Comestibles, Basel.**

G. Henneberg's Seidenfabrik

in **Zürich** sendet **direkt** an **Private**

schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe v. **85 Cts.** bis **Fr. 22.80** p. M. — glatt, gestreift, karrirt, gemust. etc. (ca. 240 verschied. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	von	**Frcs.**	**2.10—20.50**
Seiden-Foulards	„	„	**1.50— 6.55**
Seiden-Grenadines	„	„	**1.50—14.85**
Seiden-Bengalines	„	„	**2.20—11.60**
Seiden-Ballstoffe	„	„	**—.85—20.50**
Seiden-Bastkleider	„	„	**16.65—77.50**
Seiden-Plüsche	„	„	**1.90—23.65**
Seiden-Masken-Atlasse	„	„	**—.85— 4.85**
Seiden-Spitzenstoffe	„	„	**3.15 - 67.50**

etc. — Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich.

Luzern.

Versteigerung einer Fremden-Pension.

Die Tit. Erbsmasse des Herrn **Carl Faller** sel. lässt **Samstag den 27. August 1892,** Nachmittags 2 à 3 Uhr, mit gehöriger Bewilligung im *Stadthause am Graben in Luzern* unter amtlicher Aufsicht freiwillig und öffentlich versteigern:

I.

Die **bestrenommirte**

Pension Faller,

bestehend in den Häusern No. 641 litt. F und H, Garten und Parkanlagen, im Quartier Hof in Luzern.

Das Etablissement befindet sich ca. 5 Minuten vom Quai in sehr schöner Lage, mit wundervoller Aussicht auf See und Gebirge.

II.

Zwei oberhalb der Pension, in ebenfalls sehr schöner Lage, an der Adligenschwyler-Strasse gelegene **Bauplätze,** im Maasse von zusammen 2103 m² im Quartier Hof in Luzern.

Die Steigerungs-Bedingungen werden vor Abhaltung der Steigerung eröffnet, können aber inzwischen auf unterzeichneter Kanzlei eingesehen werden. (99)

Luzern, den 5. August 1892.

(O 878 Ln) **Die Hypothekarkanzlei.**

Hôtel zu verkaufen.

Wegen Todesfall wünscht die Erbschaft des Herrn **Alexander Persoz** nach gütlicher Uebereinkunft das ihr gehörende **Hotel zur Krone,** das im Zentrum des Dorfes **St. Blaise** und an der Kantonsstrasse gelegen ist, zu verkaufen. Der ausgezeichnete Ruf des Hotels und seine geräumigen Lokalitäten locken zahlreiche Gesellschaften an. **Grosse Keller. Einkellerungs-Material und Kelter.** Gute Kundschaft. Garten und Terrasse. Aussicht auf den See und die Alpen.

Sich wenden an die Schreibstube des Herrn **Brauen,** Notar, Trésor 5, **Neuchâtel.** (94)

Für Wirthe.

Ein tüchtiger, kautionsfähiger Wirth, der den Ausschank einer grossen, renommirten Brauerei mit Restauration zu übernehmen hätte, wird gesucht. (97) (O 3521 B)

Offerten mit Angabe von Referenzen sind unter Chiffre O 3521 B an Orell Füssli, Annoncen, Zürich, zu richten.

Fisch-, Wildpret- und Geflügelhandlung

von

FRIED. GLASER SOHN

BASEL (19)

Hoflieferant Seiner Majestät des Königs von Rumänien. Zwei Diplome an der schweizer. Landesausstellung Zürich

Höchste Auszeichnung a. d. Kochkunstausstellung in Zürich. Diplom I. Klasse an der schweizer. Fischereiausstellung Basel

Besitzer der vorzüglichsten Rheinsalm-Fischereien.

Spezialität: **RHEIN-SALM.**

Spezialität in Ventilations-Anlagen

für Hotels, Restaurationen, Küchen, Keller, Schlafzimmer Aborte etc., erstellt unter Garantie (37)

J. P. BRUNNER, Heizung & Ventilation **Oberuzwyl** (St. Gallen).

Genève — Hôtel Richemond — Genf

Bedeutend vergrössert, nebst Villa Beau Regard, 70 Zimmer, alle mit Aussicht auf See und Mont-Blanc. — Aufzug.

A. R. Armleder, Propr.

Max Oettinger

BASEL

sendet **Cigarren** franco in's Domizil nach **Italien** und **Frankreich.**

Preislisten verlangen.

(1)

Gesucht.

In ein alt renommirtes, bekanntes **Hotel** in der grössten und verkehrsreichsten Stadt der deutschen Schweiz wird ein durchaus tüchtiger, erfahrener **Chef-Gérant** gesucht. — Demselben wäre Gelegenheit geboten, sich mit einer Einlage am Geschäfte **zu betheiligen** und wäre dies für einen soliden, in seinem Fache tüchtigen Mann die beste Gelegenheit, sich eine sorgenfreie selbstständige Existenz zu schaffen. Ohne gute Referenzen Anmeldung unnütz. Offerten unter Chiffre H 3021 Z an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Bern.** (101)

Ein Knabe,

16 Jahre alt, gebor. Amerikaner, spricht geläufig deutsch u. englisch, **sucht** irgend eine Anstellung in einem Hotel, am liebsten in der französischen Schweiz.

Sich zu wenden an **J. Kessler,** Cigarren-Fabrikant in Lachen, (Kt. Schwyz.) (100)

Olivenöle

ital. und französ.

Rhum / **Cognac** — Speditionen direkt ab Bordeaux und ab Cognac an die Empfänger, in *durchaus reellen und feinsten Qualitäten* empfehlen

Gebr. Schumacher & Cie.

Luzern. (47)

vormals: J. Kirchhofer-Styner.

J. J. HÜRLIMANN

zum „Grünen Hof", Basel,

(früher Rapperswyl)

bringt den werthen Konsumenten, Hôtels- und Pensions-Besitzern, seinen feinsten fabrizirten

Tafel-Honig

und ächt garantirten

Bienenhonig,

sowie alle Sorten

Confituren,

Früchten-Syrup,

als

Himbeer, Capillaire, Grenadine

etc. etc.

zu äussersten Tagespreisen in gefl. Erinnerung. (91)

Basel

Hotel Krafft am Rhein

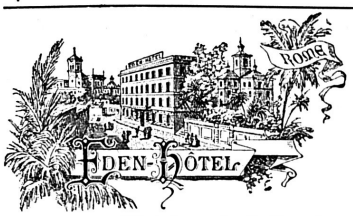
Schönste Lage

Nahe dem badischen Bahnhof

Neu und aufs Comfortabelste eingerichtet.

Bestens empfiehlt sich (10)

W. Lutz.



Höchstgelegenes

Hotel

mit Blick auf

Rom

und die (50)

Campagna

Nistelweck & Hassler, Propriétaires.

Preisgekrönte Capweine

von **E. PLAUT, Capstadt.**

18 goldene und silberne Medaillen.

Ueber 800 Verkaufsstellen.

Garantirt reine Naturweine.

Hochfeine Frühstücks- und Dessert-Weine.

Medicinal-Weine ersten Ranges.

General-Dépôt für die Schweiz:

Carl Pfaltz, Basel, Import feiner Südweine.

Den Tit. Hôtels werden besondere Vortheile gewährt. (2)

Cornaz frères & Cie.

LAUSANNE

— maison fondée en 1770 —

VINS DU PAYS ET ÉTRANGERS

Spécialité de

vins fins vaudois

Seuls concessionaires du vin d'Yvorne **„Clos du rocher"**

Médaille d'or à Paris 1889. (38)

Saxer & Rohr

Lenzburg

Wurst- & Fleischwaaren-Fabrik

mit Dampfbetrieb.

Spezialität

in (34)

Wurstwaaren nach norddeutscher Manier.

Schinken

zum Rohessen und zum Kochen.

Geräucherte Fleischwaaren.

Reines Flammenschmalz.

J. J. HÜRLIMANN

zum „Grünen Hof", Basel,

empfiehlt: (92)

Suppenkäse
Parmesankäse
Saanerkäse
Unterwaldner Käse
Gruyère
Feinste Gelatine für die Küche
Basler Lekerli

zu äusserst billigen Tagespreisen.

Alter, feiner, fetter

Unterwaldner-Reib-Käse

Garantirt absolut reiner

Natur-Bienen-Honig

liefert als Spezialitäten billigst

Otto Amstad, Beckenried,

(64) Unterwalden.

Herausgegeben vom Offiziellen Centralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins. Verantwortliche Redaction: Otto Amsler in Basel. Druck von K. J. Wyss, Basel.